Nr. 162. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 8. April 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

E. L. **Berlin**, 7. April.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 7. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Es sind etwa 30—40 Abgeordnete anwesend. Am Bundesrathstische Reichskanzler Graf Caprivi, Graf Posadowsky.

Auf der Tages-Ordnung steht die 2. Lesung der Stempelsteuer-Vorlage. Zur Berathung wird zunächst der Effektenstempel gestellt.

Abg. Richter: Die Besetzung des Hauses läßt nicht gerade auf ein großes Interesse des Hauses für diese ganze Vorlage schließen. Wir haben unsere Gründe gegen dieses Gesetz bei der ersten Lesung bereits auseinander gesetzt. Die Mehrheit scheint ja aber entschlossen, das Gesetz anzunehmen. Daher werden wir uns in der Debatte nur auf einige Punkte beschränken. Wir sind gegen jede Steuererhöhung, so lange die Liebesgaben nicht abgeschafft sind; wir sind aber gegen die Erhöhung des Effektenstempels, weil wir nicht glauben, daß sie von besonderem finanziellen Effekt sein wird. Besonders widerstrebt uns die Unterscheidung zwischen inländischen und ausländischen Effekten. Wir sind gegen jede Verkehrssteuer, insoweit sie nicht eine bloße Gebühr für besondere Aufwendungen für den Verkehr darstellt. Nun noch zum Schluß ein Wort über den Lotteriestempel. Wir sind überhaupt gegen einen solchen, also auch gegen seine Verdoppelung, weil wir gegen die Lotterien überhaupt sind und das finanzielle Interesse des Reichs für Lotterien durch den Stempel zu engagiren fürchten.

Ohne weitere Debatte wird hierauf zunächst von dem Stempeltarif der Abschnitt „Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen", also die Kl. 1 (Aktien), 2 und 3 genehmigt.

Bei Tarifnummer 4, „Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte", soll nach den Kommissionsbeschlüssen die Steuer „für je volle 1000 Mark" berechnet werden.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) beantragt, die Steuer zu berechnen „für je volle 1000 Mark oder einen Bruchtheil dieses Betrages".

Abg. Gescher (kons.) ist entschieden, und zwar mit seinen Freunden, für diesen Vorschlag, weil derselbe geeignet sei, einer weiteren Herabdrückung des finanziellen Erfolges dieses Gesetzes entgegenzuwirken.

Abg. Placke (natl.) stimmt ebenfalls dem Antrage Müller zu, zugleich aber einem inzwischen eingegangenen Antrage Rintelen, welcher die Anlagen kleiner Kapitalisten in gewissen Haupt-Kapitalanlagen (Schuldverschreibungen des Reichs, der Staaten und Kommunen) bis zu einem gewissen Betrage unversteuert lassen will.

Abg. von Stumm (Reichsp.) spricht sich für den Antrag Müller aus. Gegen den Antrag Rintelen wolle er nicht gerade Einspruch erheben, obwohl derselbe eigentlich das Prinzip des Gesetzes durchbreche.

Abg. Rintelen (Zentrum) empfiehlt seinen Antrag im Interesse der kleinen Kapitalisten.

Ab. Träger (freis.) bekämpft den Antrag Müller, der die Anschaffung sicherer Papiere gerade auch für die kleinen Rentner vertheuern helfe. Aus diesem Grunde müßte doch, seiner Ansicht nach, gerade auch der Abg. Rintelen den Antrag Müller bekämpfen.

Nach kurzer weiterer Debatte werden sowohl der Antrag Müller wie der Antrag Rintelen angenommen. Letzterer Antrag lautet wörtlich dahin, daß bei der Anschaffung von Staats-, Reichs- und Kommunal-Schuldverschreibungen der den Nennwerth übersteigende Betrag bei der Stempelsteuerberechnung außer Betracht bleiben soll, falls der Nennwerth 5000 Mark nicht übersteigt.

Es wird wird hiernach Tarifnummer 4a (Anschaffungs-Geschäfte für Werthpapiere) genehmigt.

Es folgt 4b: Anschaffung von Waaren. Die Kommission hat den Stempel für auf bestimmte Termine zu liefernde Waare auf $^4/_{10}$, für alle anderen Waaren auf $^2/_{10}$ pro Mille festgesetzt. Die Regierungsvorlage hatte eine solche Unterscheidung nicht gemacht, sondern überhaupt nur die „börsenmäßig gehandelten" Waaren, und zwar mit $^4/_{10}$ versteuern wollen.

Abg. Frese (frs. Vp.) bittet, bezw. beantragt, die Regierungs-Vorlage wiederherzustellen, da die Kommissionsbeschlüsse die Stempelpflicht in einem selbst von der Regierung nicht gewollten übermäßigen Umfange ausdehnten. Der Verkehr in zahlreichen Waaren würde durch eine solche Besteuerung zu sehr leiden.

Abg. Richter tritt dem Vorredner durchaus bei. Gegen alle ursprüngliche Absicht wolle die Kommission zur Steuer auch Waarengattungen heranziehen, für welche es Termingeschäfte nicht gebe. Das sei ganz ungerechtfertigt. Es werde dadurch eine Besteuerung des Waarenverkehrs in einem Umfange herbeigeführt, von welchem man sich wohl bisher keine rechte Vorstellung gemacht habe. Es würden dann auch Eisen, Kohlen u. s. w. stempelpflichtig werden, und das sei doch ein gar zu fiskalisches Verfahren.

Auch die Abgg. Meyer (Halle, freisinnige Vp.) und

Möller (nl.) warnen dringend davor, dem Kommissionsbeschluß beizutreten, und empfehlen Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Letztgenannter Redner erinnert daran, wie im Westen auch Eisen und Kohle wöchentlich 1- oder monatlich mindestens 2mal an Börsen notirt würden, ohne jedoch auf Termine gehandelt zu werden.

Referent der Kommission Gamp tritt für die Beschlüsse der Kommission ein. Man würde, falls dieselben abgelehnt und die Regierungsvorlage wiederhergestellt werde, ein Unrecht gegenüber dem Handel in all den Waaren begehen, in welchen Termingeschäfte stattfänden.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, daß die Regierung mit den Beschlüssen der Kommission sich einverstanden erklären könne.

Nach weiterer Debatte, an der sich noch die Abgg. Richter, Möller, Graf Posadowsky, Gescher (kons.), dieser für die Kommissionsbeschlüsse, Lenzmann (frs. Volksp.), dieser im Interesse des Kohlenbörsenverkehrs für Wiederherstellung der Vorlage, betheiligen, spricht sich auch

Abg. Werner (Antis.) für Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse aus. Der Linken des Hauses sei es freilich niemals recht, wenn die Börse herangezogen werde. Der Terminhandel sei unsittlich und müsse nach Möglichkeit besteuert werden.

Abg. Richter: Der Vorredner hat gar nicht begriffen, worum es sich handelt. (Sehr richtig!) Es handelt sich hier gar nicht um die Termingeschäfte; denn diese sollen ja besteuert werden. Es handelt sich vielmehr darum, ob eine Ausdehnung der Besteuerung auf alle möglichen Waarengeschäfte stattfinden soll. Wenn der Herr Vorredner nur das Wort „Börse" hört, schlägt er um sich. Er sollte doch lieber gleich beantragen: „Die Börsen sind verboten, und wer ein börsenmäßiges Geschäft abschließt, kommt ins Zuchthaus!" Leider war in der Kommission nur für den Effektenverkehr ein richtiger Sachverständiger in der Person des Reichsbankdirektors anwesend, nicht aber einer für den Waarenverkehr. Nur deshalb hat die Kommission den Fehler begangen, den betreffenden Antrag Gamp anzunehmen. Bitte, machen Sie wenigstens hier diesen Fehler wieder gut und stellen Sie die Regierungs-Vorlage wieder her!

Abg. v. Stumm ist im Prinzip für die Kommissionsbeschlüsse und empfiehlt deren einstweilige Annahme mit dem Vorbehalt, bis zur 3. Lesung eine bessere Fassung zu finden.

Abg. Richter: Wenn Herr v. Stumm die Fassung nicht für richtig hält, so sollte er sie doch lieber jetzt ablehnen und die Regierungs-Vorlage annehmen, statt durch Annahme der Kommissions-Beschlüsse gleichsam ein Präjudiz für die 3. Lesung zu schaffen.

Damit schließt die Debatte und Tarifnummer 4b wird in der Fassung der Kommissions-Beschlüsse angenommen.

Nr. 5 betrifft den Lotterie-Stempel: 10 Prozent, während die Vorlage nur auf 8 Prozent gelautet hatte.

Abg. Werner (Antisemit) spricht seine Genugthuung über diese Erhöhung des Stempels aus im Interesse der Bekämpfung des Lotteriespiels.

Die Genehmigung der Tarifnummer erfolgt widerspruchslos.

Damit ist der Tarif erledigt.

Es folgt das Gesetz selbst.

Beim Artikel 1 lautet § 38 Absatz 2 dahin, daß der Kontrolle in Bezug auf gesetzmäßige Abgabenentrichtung öffentliche Anstalten, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung unterliegen.

Abg. Schneider (frs. Volksp.) beantragt, die vorstehend gesperrt gedruckten Worte zu streichen. Wenn die Genossenschaften denjenigen Bedingungen genügten, welche ihnen ohnehin schon durch das Gesetz (Genossenschaftsgesetz) auferlegt seien, so könne man auf eine solche Kontrolle, wie sie hier vorgesehen sei, verzichten. Werde die Revisionspflichtigkeit auf Spar-, Vorschuß- und Kreditwaaren ausgedehnt, so würden die Spareinlagen vielfach durch die Aussicht auf die Kontrolle durch höhere Steuerbeamte abgeschreckt werden. Und das würde eine Wirkung sein, die gewiß nicht in der Absicht des Gesetzgebers liege.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bittet um Ablehnung dieses Antrages. Auch die betr. Genossenschaften könnten Geschäfte in solchem Umfange treiben, daß die Revision geboten erscheine.

Abg. Möller (ntl.) schildert in Uebereinstimmung mit dem Abg. Schneider die große Belästigung, welche den Aktiengesellschaften durch solche Revisionen erwachsen; er sehe wirklich nicht ein, weshalb es nöthig, solche Belästigungen auch auf die neuen Gesellschaftsformen auszudehnen. Er nebst einigen Freunden werde daher für den Antrag Schneider stimmen.

Der Antrag Schneider, gegen welchen sich noch der Referent Gamp ausspricht, wird abgelehnt.

Artikel 2, Quittungsstempel, Check-, Giro-, Fracht-Stempel, ist von der Kommission gestrichen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt, angesichts der großen Majorität, mit der die Streichung in der Kommission erfolgt sei, wolle er seine früheren Ausführungen zur Begründung der Vorschläge der Regierung nicht wiederholen. Aber das müsse er erklären, daß die Regierung sich von der Richtigkeit der Gründe, von denen die Kommission sich habe leiten lassen, nicht habe überzeugen können. Auch müsse er bemerken, daß der finanzielle Ausfall, der durch die Beschlüsse der Kommission herbeigeführt sei, auf jeden Fall auf die eine oder die andere Weise gedeckt werden müsse.

Abg. v. Manteuffel (kons.) erklärt kurz, er müsse jedenfalls gegen die Art und Weise Protest erheben, wie in diesem Falle Vorlagen der Regierung von der Kommission erledigt worden seien. Er selbst habe deshalb auch in der Kommission für jene Vorschäge der Regierung gestimmt.

Abg. Rintelen (Zentrum) entgegnet dem Vorredner: In der Kommission hat über die Unannehmlichkeit dieser Vorschläge der Regierung volle Einmüthigkeit geherrscht. Und wenn diese Vorschläge in der nächsten Session wiederkehren sollten, werden wir sie mit derselben Bestimmtheit wieder ablehnen.

Abg. Singer (Sozd.): Diese Vorschläge waren derart, daß wir ihnen überhaupt nicht erst ein ehrenvolles Begräbniß in der Kommission hätten angedeihen lassen, sondern sie gleich hier a limine in erster Lesung hätten ablehnen sollen!

Abg. v. Manteuffel bestreitet noch dem Abg. Rintelen, daß die Kommission den Artikel 2 „einmüthig" abgelehnt habe.

Abg. Richter: Es ist bezeichnend, daß jetzt selbst die Konservativen nach mildernden Umständen dafür suchen, daß sie für den Artikel 2 in der Kommission stimmten. Als Herr v. d. Gröben in der Kommission Verbesserungsvorschläge versuchte, haben selbst seine eigenen Parteigenossen dieselben abgelehnt. Ich kann nur wünschen, daß auch Tabak- und Weinsteuer von der Kommission ebenso kurzweg abgelehnt werden.

Nach wenigen weiteren Bemerkungen lehnt das Haus, dem Beschlusse der Kommission gemäß, Artikel 2 ab und zwar fast einstimmig.

Endlich wird beschlossen, daß das Gesetz in Kraft treten soll am 1. Mai 1894.

Damit ist die zweite Berathung des Gesetzes erledigt.

Zu berathen sind ferner noch mehrere Resolutionen.

Die Kommission beantragt eine solche dahin: Die Regierungen zu ersuchen, zu veranlassen, daß von den Börsenaufsichtsorganen Fürsorge getroffen wird, daß beim Kommissionsgeschäft dem Kommittenten keine höheren Stempelbeträge in Rechnung gestellt werden, als vom Kommissionär selbst bezahlt worden sind.

Eine Resolution von Cuny (natl.) fordert auf, die Regierungen zu ersuchen, auf Grund der Ergebnisse der Börsen-Enquete ein Börsen-Organisationsgesetz thunlichst bald vorzulegen.

Eine Resolution Bachem (Ztr.) endlich amendirt diese Resolution dahin, daß statt „Börsen-Organisationsgesetz" gesagt werde: ein „Gesetz zur Organisation der Börse, namentlich in der Richtung der Beschränkung der volkswirthschaftlichen Schädigungen durch die Spekulation."

Für die Resolution von Cuny treten zunächst die

Abgg. Heyl von Herrnsheim (natl.) und von Kardorff (Reichsp.) ein unter Hinweis auf die Mißstände im Börsentreiben.

Staatsminister von Bötticher: Die Regierungen beabsichtigen, das durch die Börsen-Enquete gewonnene Material auch nutzbar zu machen. An die einzelnen Regierungen ist bereits ein Rundschreiben ergangen, in welchem deren gutachtliche Aeußerungen erbeten werden. Ich setze voraus, daß das Material so rechtzeitig eingehen wird, daß es möglich wird, in der nächsten Session ein Börsenorganisationsgesetz vorzulegen. Ich setze voraus, daß auch der Reichstag darin übereinstimmt, daß die administrative Regelung des Börsenwesens eine einheitliche sein muß. Auch darüber wird hoffentlich bis zur nächsten Session ein Einverständniß mit den Regierungen erzielt werden.

Abg. Bachem befürwortet sein Amendement.

Abg. Richter erklärt sich gegen die Resolution Cuny. Vor Kenntniß der Ergebnisse der Enquete ließen sich keine Direktiven geben. Wolle man aber nur allgemeine Regeln aufstellen, so renne man damit nur offene Thüren ein.

Abg. v. Cuny (nal.) ändert in seiner Resolution, um das Amendement Bachem überflüssig zu machen, das Wort „Börsenorganisationsgesetz" in „Börsengesetz".

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Dr. Barth (fr. Vg.), Dr. Hahn (fraktionslos), Dr. Bachem (Ztr.) und Graf Kanitz (kons.) betheiligen, wird die Abstimmung bis zur dritten Lesung ausgesetzt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Vertrag mit Uruguay, Abkommen mit der Schweiz betr. Muster- und Markenschutz, Viehseuchengesetz, Abzahlungsgeschäfte.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 7. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 7. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Eingegangen ist die Vorlage betreffend die Regelung der Verhältnisse der überzählig werdenden Eisenbahnbeamten.

Die Berathung des Eisenbahn-Etats wird fortgesetzt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Die gestrige staatsmännische Rede des Grafen Kanitz hat nicht die verdiente Würdigung gefunden, namentlich kann die Art der Behandlung durch den Abg. Brömel nicht genügen bei dem Ansehen, das Graf Kanitz im Lande und in seiner Fraktion genießt. Der Verkehr ist doch nicht um seiner selbst willen, sondern zu höheren Zwecken da. Auf Kosten der Allgemeinheit soll man einzelnen Ortschaften keine Verkehrsvortheile zuwenden. Die Industrie verlangt, daß die Landwirthschaft ihr eine kräftige Arbeiterbevölkerung liefere; dann nutzt sie diese aus und schickt sie wieder an's Land zurück, wenn sie unbrauchbar geworden ist. Die Wichtigkeit des Verkehrs leugnen wir nicht, aber man muß sich hüten, daß man aus Vorliebe zum Verkehr aus dem Zeitalter des Verkehrs nicht in ein Zeitalter der Verkehrtheiten gerathe. (Heiterkeit.) Der Antrag Brömel bezweckt nur, das Defizit im Reiche und in Preußen zu verdecken; eine kühnere Manier der Verschleierung der wirklichen Finanzlage ist noch nicht vorgekommen. Die Vorsicht bei der Etatsaufstellung gestattet nicht, die Einnahmen aus den Personentarifen um 1 Prozent höher einzustellen. Es ist nöthig, an eine Vermehrung der Einnahmen zu denken; diese wäre am leichtesten dadurch zu erreichen, daß man die Retourbillets und alle sonstigen Vergünstigungen aufhebt. Das würde viel Unruhe geben, aber der Amtsvorgänger des Ministers scheute sich auch nicht, von dem Giftbaum der Börse zu sprechen, und hat keinen Schaden davon in seiner Amtsführung gehabt. (Beifall.)

Abg. v. Veltheim (Reichsp.) wünscht ebenfalls keine Verbilligung des Berliner Vorortsverkehrs, davon habe nur Berlin den Vortheil und weigere sich darum, die Vororte mit Arbeiterbevölkerung zu inkommunalisiren.

Minister Dr. Miquel bekämpft den Antrag Brömel; unsichere Einnahmen soll man lieber zu niedrig als zu hoch voranschlagen; denn nichts ist für eine gute Finanzpolitik so gefährlich, als sich etwas vorzulügen. Bedeutende Tarifermäßigungen sind ein gefährliches Unternehmen, wie man in Frankreich gesehen hat; sie schädigen nicht blos die Staatsfinanzen, sondern auch das Eisenbahnwesen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Es war Voraussetzung bei der Eisenbahnverstaatlichung, die Staatsfinanzen möglichst unabhängig zu machen von den schwankenden Einnahmen der Bahnen, daraus folgt nicht, daß man diese Einnahmen durch Tarifermäßigungen verringern soll; aber das kann doch nicht geleugnet werden, daß billigere Tarife auch Einnahmequellen geworden sind und durch Einführung von Rohmaterialien umfangreiche Erwerbsgelegenheit schaffen. Die billigen Vororttarife existiren nicht blos für Berlin, sondern auch für zahlreiche Industrieorte des Westens und in Schlesien; so viel ich weiß, deckt dieser Verkehr nicht blos die Selbstkosten, sondern wirft, wie überhaupt der Wagenverkehr in der vierten und dritten Wagenklasse, erhebliche Ueberschüsse ab. Redner erklärt sich gegen den Antrag Brömel.

Finanzminister Dr. Miquel: Die Aufhebung der Staffeltarife und eine allgemeine Herabsetzung der Personentarife können nicht mit einander verglichen werden. Das Tarifsystem muß sich richten nach bestimmten Grundsätzen, aber so, daß Schädigungen und Willkürlichkeiten vermieden werden. Die Gütertarife richten sich zunächst nach den Selbstkosten. Der Hinweis auf die Post, um zu beweisen, daß niedrige Tarife die Einnahmen vermehren, trifft nicht zu, denn die Eisenbahnen übernehmen die billige Beförderung der Postsachen. (Sehr richtig!) Nicht schablonenhaft, sondern nach Maßgabe der früheren Entwickelung müssen Tarifreformen vorgenommen werden.

Abg. Brömel (frs. Vg.): Graf Limburg nannte es einen Köhlerglauben, anzunehmen, daß jede Tarifermäßigung eine Einnahmevermehrung zur Folge habe, weiß er aber sicher, daß Tariferhöhungen höhere Einnahmen herbeiführen werden? Redner befürwortet nochmals seinen Antrag, die Etatsposition aus dem Personenverkehr um 1 Prozent zu erhöhen (von 249 Millionen auf 251½ Millionen.) Die höchste Eisenbahnleistung kann auch für den Kriegsfall ein ausschlaggebender Faktor werden.

Abg. Dr. Gerlich (frk.) ist einverstanden mit der Ermäßigung der Gütertarife, wünscht auch Beibehaltung und weitere Entwicklung der Staffeltarife, kann aber die Ermäßigung der Personentarife und die billigen Vororttarife nicht für wünschenswerth anerkennen. Leute, die aus der Provinz nach Berlin kommen und dann frische Luft haben wollen, die mögen auf dem Lande bleiben, wo die Arbeitskräfte fehlen.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Die billige Verkehrsgelegenheit hat für den Arbeiterverkehr die schädlichsten Folgen; die Arbeiterbevölkerung verkümmert an Leib und Seele. Die Zufriedenheit dieser Leute erwirbt sich der Minister doch nicht.

Auf eine Anregung des Abg. v. Rath (nl.) bemerkt

Minister Thielen: Daß sich die Billet-Kontrolle auf den Bahnsteigen als nothwendig erwiesen hat, um die Kontrolle während der Fahrt zu vermeiden, wobei früher so zahlreiche Veruntreuungen und Unfälle vorkamen.

Abg. Fuchs (Ztr.) tritt ein für die Staffeltarife; billige Vororttarife ermöglichen den Arbeitern, in gesunder Luft auf dem Lande zu wohnen und in der Stadt ihrer Arbeit nachzugehen; sie sind bester Wirkung.

Abg. Hansen (freik.) findet es unzweckmäßig, daß die von Berlin ausgegebenen Rückfahrtkarten nach Hamburg, Dresden und anderen Städten eine kürzere Gültigkeitsdauer haben, als die von dort nach Berlin ausgegebenen Karten. Er bittet, diese Ungleichheit abzustellen.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Meinungen der Interessenten über diese Frage getheilt sind.

Abg. v. Bockelberg (kons.) polemisirt mit Brömel und weist namentlich den Vorwurf zurück, als seien die Landwirthe den kulturellen Fortschritten gegenüber feindlich gesinnt.

Abg. v. Schalscha (Ztr.) bestreitet ebenfalls, daß die agrarischen Forderungen kulturfeindlich sei, unter großer Heiterkeit des Hauses führt er aus, daß die Buchdruckerkunst eine große Erfindung sei, die ebenso gemißbraucht werden könne, wie Dynamit. Zum Schluß zitirt er aus Schillers Glocke: Wohlthätig ist des Feuers Macht!

Auf eine nochmalige Anregung des Abg. Hansen (freik.) erwidert

Minister Thielen, daß die verschiedene Länge der Gültigkeitsdauer von Fahrkarten von und nach Berlin allerdings ein Privilegium für Berlin darstelle; allein mit Rücksicht auf die bevorstehende Reform der Tarife sei es nicht angezeigt, noch eine besondere Regelung dieser Verhältnisse herbeizuführen.

Hierauf wird der Titel „Personenverkehr" unter Ablehnung des Antrages Brömel bewilligt.

Eine Reihe von Petitionen, die hierzu vorliegt, wird nach den Kommissionsanträgen erledigt, namentlich eine Petition wegen Festsetzung anderer Bedingungen für Rückfahrkarten — durch Tagesordnung, eine andere wegen Preisherabsetzung für Dauerfahrkarten zwischen Berlin und Friedrichshagen-Rahnsdorf — ebenfalls durch Tagesordnung; ferner eine Petition wegen Vergrößerung des Stettiner Bahnhofs zwecks Aufnahme des Nordbahnverkehrs — durch motivirte Tagesordnung. In der Kommission war seitens der Regierung die Erklärung abgegeben, daß in der nächsten Session eine Vorlage wegen Umbau des Stettiner Bahnhofes gemacht werden soll.

Abg. v. Veltheim (kons.) bittet den Minister, dafür sorgen zu wollen, daß eine möglichst große Anzahl von Vorortzügen nach dem Stettiner Bahnhof zurückverlegt wird.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Helldorf-Zingst (kons.) bemerkt

Minister Thielen, daß die Verzögerung der Inangriffnahme bewilligter Linien gewöhnlich darauf zurückzuführen sei, daß die Grunderwerbskosten von den dazu verpflichteten Gemeinden nicht rechtzeitig aufgebracht worden sind; in Zukunft sollen neue Vorlagen nur gemacht werden, wenn die erforderlichen Summen vorhanden sind.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Der Abg. Dr. Arendt (freikons.), dessen Interpellation betr. Silberausprägung vom Präsidenten für die Tagesordnung am Montag vorgeschlagen war, zieht diese Interpellation nach den Ergebnissen der gestrigen Reichstagsdebatte zurück.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. April. Der Antrag des Grafen Kanitz auf Einführung eines Getreide-Monopols lautet folgendermaßen:

„Der Reichstag wolle beschließen:

den Herrn Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wonach

1. der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reichs erfolgt,
2. die Verkaufspreise im Mindestbetrage wie folgt festgesetzt werden:

für	Weizen	auf	215	Mark pro	Tonne
„	Roggen	„	165	„	„
„	Gerste	„	155	„	„
„	Hafer	„	155	„	„
„	Hülsenfrüchte	„	185	„	„
„	Lupinen	„	80	„	„
„	Malz	„	175	„	„
„	Mais	„	155	„	„

für Mehl und Mühlenfabrikate: entsprechend den für das Getreide festgesetzten Mindestpreisen, nach dem gesetzlich fixirten Ausbeuteverhältniß.

Wilhelmshafen, 5. April. Der Ablösungstransport für die Schiffe der west- und ostamerikanischen Station, Kreuzer „Alexandrine", „Arcona" und „Marie" hat heute Mittag (wie schon kurz gemeldet) den hiesigen Hafen mit dem vom Oberkommando gecharterten Dampfer des Norddeutschen Lloyd „München" verlassen und die Reise nach Südamerika angetreten. Mit Rücksicht auf die politischen Zustände und des an der Ostküste in jüngster Zeit aufgetretenen gelben Fiebers ist der Hafen, in welchem die Ablösung zu erfolgen hat, noch nicht bestimmt; es sind jedoch die südlicheren Häfen Cabo Frio, Ilha Grande, Sao Francisco, Santa Catharina, Montevideo und Buenos-Ayres in Aussicht genommen. Von der Wahl des Hafens hängt der Termin der Rückkehr der abgelösten Besatzungen in die Heimath ab. Im Falle einer der nördlicheren Häfen, Pernambuco oder Bahia als Ablösungshafen gewählt werden sollte, würde der Transport schon am 15. Mai hier eintreffen können. Von Cabo Frio, Rio oder Ilha Grande aus am 19. Mai, von Sao Francisco oder Sta. Catharina am 21. Mai und von Montevideo oder Buenos-Ayres aus am 25. Mai. Der Transport wird vom Korvetten-Kapitän Credner geleitet, welcher nach Ankunft das Kommando über S. M. Kreuzer „Marie" übernimmt. Den Rücktransport wird der bisherige Kommandant der „Marie", Korvetten-Kapitän Frhr. v. Lyncker leiten. Es haben sich diesem Transporte angeschlossen für S. M. S. „Marie": Kaptlt. Krause, Lts. z. S. Eckermann, Engel, Sievers, Unterlts z. S. Schmaltz, Kothner, Masch.-Unt.-Ing Trümper, Stabsarzt Schacht. Für S. M. S. „Arcona": Kaptlt. Walther, Lts. z. S. Bohm Kendrick, v. Holbach, Engelhard, Unt.-Lts. z. S Gehlig, Lans, Masch.-Unt.-Ing. Morgenstern, Stabsarzt Dr. Spiering. Für S. M. S. „Alexandrine": Unt.-Lts. z. S. Heber, Griese, Masch.-Unt.-Ing. Springer, Stabsarzt Dr. Peeremborn. Anläßlich des Abganges des Transportdampfers hatten sich bei dem herrlichen Aprilwetter Hunderte von Menschen am Hafen eingefunden, um den auf Jahre von hier Scheidenden das Geleit zu geben. Der erste Abschiedsgruß ertönte von dem Panzerschiff „Beowulf", welches gerade im Begriffe war, auf eine Uebungsfahrt in See zu gehen, dem Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" und den Torpedoboots-Divisionen im Hafen zum Transportdampfer hinüber, als dieser in die Schleuse legte. Dann brachte der Inspekteur der zweiten Marineinspektion, Kontre-Admiral Oldekop, an der Schleuse nach echt seemännischem Brauch ein dreimaliges Hurrah, welches von der ganzen Menge aufgenommen und von den Scheidenden unter lebhaften Mützenschwenken erwidert wurde. Der letzte Scheidegruß tönte von Bord herüber, als der Dampfer auf die Rhede steuerte und das Musikkorps der zweiten Matrosendivision das Lied spielte „Wenn die Schwalben wieder kommen". Unter den Klängen des Preußenmarsches, Zurufen der Menge „Auf Wiedersehen und glückliche Reise", Mützen- und Tücherschwenken nahm der Dampfer „München" seine Fahrt auf, von den herzlichsten Wünschen der Zurückbleibenden begleitet.

Koburg, 7. April. Es steht nunmehr fest, daß der russische Thronfolger den Hochzeitsfeierlichkeiten nicht beiwohnen wird. Die offizielle Liste der Theilnehmer weist den Namen des Thronfolgers nicht auf.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. April. Der Kaiser hat sich heute Vormittag 7¼ Uhr zum Besuch des Erzherzogs Franz Salvator und Gemahlin nach Schloß Lichtenegg begeben, von wo er morgen Abend nach Wien zurückkehrt.

Krakau, 7. April. Es herrscht hier große Aufregung, weil der Bürgermeister auf Anweisung der Polizei in der Nacht das provisorische Koszinsko-Denkmal entfernen ließ. Stürmische Gemeinderathssitzungen stehen bevor; das Festkomitee wird gegen den Bürgermeister Klage wegen Besitzstörung einreichen.

Reichenberg, 7. April. Der Statthalter gab der hiesigen Handelskammer bekannt, daß die bei dem Staatsbetrieb angestellten Arbeiter auf eine Freigebung des 1. Mai nicht rechnen dürften. Ein event. Arbeitseinstellung an diesem Tage werde nach der vollen Strenge des Gesetzes behandelt werden.

Pola, 7. April. Bei dem gestrigen Dejeuner an Bord der „Radetzky" toastete Erzherzog Karl Stefan auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, welcher mit einem für die österreichisch-ungarische Marine höchst schmeichelhaften Toaste antwortete und auf das Wohl des Kaisers Franz Josef trank. Um 5½ Uhr betrat Se. Majestät die Stadt, wurde am Landungsplatze von dem Marine-Kommandanten, den anderen Admiralen, dem Bezirks-Hauptmann und dem Bürgermeister empfangen und schritt unter den Klängen der deutschen Hymne die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann besichtigte Seine Majestät der Kaiser das Tegetthoff-Denkmal auf dem Monte Zaro in Begleitung des Admirals Freiherrn v. Sterneck und stattete der Erzherzogin Maria Theresia einen längeren Besuch ab. Darauf begab sich Seine Majestät unter den freudigen Zurufen und ehrerbietigen Grüßen der Bevölkerung nach dem Marinekasino zum Diner, an welchem Erzherzog Karl Stefan, Prinz August von Koburg, Graf Philipp zu Eulenburg, Generalmajor v. Plessen, Generalarzt Dr. Leuthold, Major Graf Moltke, die Offiziere von S. M. S. „Moltke", sämmtliche österreichisch-ungarischen Admirale und höheren Offiziere Polas sowie die Vertreter der Behörden theilnahmen. Frhr. v. Sterneck trank auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und dankte für dessen auszeichnenden Besuch. Se. Majestät dankte herzlichst für die im Namen Seiner Kameraden von der k. und k. Kriegsmarine gesprochenen freundlichen Worte. Es wäre schon lange Sein Wunsch gewesen, in nähere Beziehung zu der letzteren zu treten, von deren freundlichem Entgegenkommen Ihm von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, soviel erzählt worden sei. Er danke herzlichst für die Aufnahme, die Seine Kriegsschiffe vor 4 Jahren in den Häfen Oesterreich-Ungarns gefunden haben und vereinige hiermit den Wunsch für das Wohlergehen der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. Von dem Denkmale des tapferen, unvergeßlichen Seehelden herabkommend, dessen Geist nicht nur in der österreichisch-ungarischen, sondern auch in der deutschen Marine lebe, könne Er nur Seinen und Seiner Kameraden Wunsch dahin zusammenfassen: „Wohin immer Sie der Ruf des Kaisers Franz Josef, Meines besten Freundes, mit dem Ich in innigster

Freundschaft und treuester Waffenbrüderschaft vereint bin, führen möge: „Volldampf voraus.“ Der Toast Sr. Maj. des Kaisers wurde enthusiastisch aufgenommen und mit Hurrahrufen begrüßt, die deutsche und die österreichische Hymne wurden von den Versammelten stehend angehört. Um 10 Uhr Abends verließ Seine Majestät unter begeisterten Zurufen das Kasino und begab sich an Bord des „Moltke“, der um 2 Uhr Morgens Pola verließ.

Vor dem Diner hatte Se. Maj. der Kaiser dem Erzherzog Karl Stefan den Schwarzen Adler-Orden und mehreren Marine-Offizieren höhere Ordens-Auszeichnungen verliehen.

Frankreich.

Paris, 5. April. Laurent Tailhade, dem die „schöne Geste“ eines Unbekannten so übel mitspielte, gilt mit Jean Moreas und Charles Morice als der Begründer der symbolistischen Dichterschule. In der „Littérature de tout à l'heure“ spendete Morice ihm schwärmerisches Lob als einem mystischen Heiden, einem spiritualisirenden Sinnesmenschen, der sich nicht von den byzantinischen Madonnen und den goldenen Brevieren losreißen könne, aber sie doch nur als Dekoration benutze. Das paßt übrigens auch auf Huysmans, der ehedem mit den „Soeurs Vatard“ begann und mit Büchern wie „Là-Bas“ voll Weihrauchduft und Teufelsspuk aufhören zu wollen schien. In den letzten Jahren trat Tailhade als Mystiker und Symbolist zurück, um dem verwegenen Satiriker Platz zu machen, den man heute in ihm kennt. Vorigen Winter trat Tailhade in der Salle des Capucines mit Vorträgen auf, in denen er alle literarischen Größen begeiferte, das Andenken Banvilles verhöhnte, Francois Coppee einen Dichter für die Philister und Anatole France einen Judas an der neuen Literatur nannte. Herr Tailhade, der die „gestes“ der Anarchisten bewundert, ist aber selbst, wie sein ganzes gestriges Benehmen bewies, nichts weniger, als ein ritterlicher Held. So leugnete er, als ein Bericht über seine Schimpfereien in die Presse drang, diesen unverfroren ab.

Von einem Reporter im Hospital über das gestrige Attentat befragt, soll der Dichter gestöhnt haben: „Ah, ça n'a pas été d'un beau geste!“ Die Pariser Presse ist nichts weniger als zärtlich für den Verwundeten. Ein Chroniqueur des „Jour“ vergleicht sein Gewimmer mit der Haltung des Kellners Thomazo, der nicht zuckte, als die Chirurgen mit ihren Bestecken kamen, ihm Haut und Fleisch zerschnitten, um die Glas-Metallsplitter herauszuholen, und ihn dann wie eine Mumie einwickelten. Der junge Bretone meint nur, er habe kein Glück gehabt, indem er kurz nach seiner Ankunft in Paris einen „Orangensalat“ für den raffinirten Gaumen des Herrn Laurent Tailhade zu einer ganz ungewohnten Stunde bereiten mußte, und von dem dummen Geschoß ereilt wurde. Der Dichter aber, der in seinen Strophen prahlt, ist elegisch in seinem Bett, der Arzt findet ihn unausstehlich, weichlich, übelgelaunt; die jungen Assistenz-Aerzte lachen über die Furcht, die sein Gesicht weiß färbt. Laurent Tailhade, der grausam leidet, glaubt, der Tod nahe und befühlt seinen Puls mit Schrecken. „Dieser Landsknecht“, schreibt das Blatt, „dieser hochmüthige und schwatzhafte Edelmann, dieser Künstler im Balladenfache, der in seinem „Pays du Mufle“ soviel Haß gesät hat, dieser für die künftigen Demokratien schwärmende Apostel besitzt keine Spur von Muth angesichts des Schmerzes. Während sein Bettnachbar, der Kellner, den Besuchern zulächelt, sieht er sie mit angsterfüllten Blicken kommen. Er hält sich für verloren und glaubt, man wolle von ihm Abschied nehmen.“

Großbritannien und Irland.

London, 7. April. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Newyork gemeldet: Die Streikenden im Kohlenbezirk von Pennsylvanien haben eine große Menge Dynamit gestohlen. Man befürchtet neue Unruhen; es herrscht lebhafte Erregung.

London, 4. April. Die Parnell-Fraktion der irischen Partei beschloß gestern in allen Abstimmungen, welche das Bestehen der Regierung gefährden, gegen letztere zu stimmen. Die Fraktion besteht aus 9 Mitgliedern, zählt also bei einer Abstimmung 18 entweder für oder gegen die Regierung. Die Regierungs-Mehrheit im Unterhause ist daher definitiv von der angeblichen Zahl 36 auf 18 verringert worden. Das liefert die Regierung in die Hände von Labouchere und Genossen, wird diesen nicht in allen Punkten gewillfahrt, dann ist es aus mit der Freude des Rosebery-Kabinets. Bei der gestrigen Abstimmung über einen schottischen Antrag siegte die Regierung nur mit 10 Stimmen, — das war aber, ehe die Parnelliten obigen Beschluß gefaßt hatten. Der Krach wird jedoch wahrscheinlich erst Ende des Monats erfolgen, wenn das eigentliche Budget zur Verhandlung kommt. Der Schatzkanzler hat ein Defizit von etwa vier Millionen Pfund Sterling zu decken, und die Art und Weise, wie er diese Deckung vorzunehmen beabsichtigt, wird voraussichtlich die Katastrophe herbeiführen. Das Rosebery-Kabinet ist schon so gut wie todt, es bedarf nur der Leichenschau, um dies festzustellen. Das ist auch der Grund, weshalb die Opposition so gelinde mit der Regierung verfährt.

Das Testament der überlebten Regierung, soweit sich dasselbe auf die Marine bezieht, dürfte den Leser interessiren. Es ist noch nicht veröffentlicht worden, eine wohlunterrichtete Quelle verbürgte jedoch folgenden Schiffsbau-Plan, in welchem die im vergangenen Jahre angefangenen Schiffe einbegriffen sind:

	1893	1894	1895	1896	1897	Zusammen
Schlachtschiffe 1. Klasse	3	7	—	—	—	10
„ 2. „	—	—	3	—	—	3
Kreuzer 1. Kl.	2	—	4	—	—	6
„ 2. „	3	6	8	10	—	27
„ 3. „	—	—	4	—	—	4
Torpedoboot-Zerstörer	42	—	22	—	—	64
						114

Ob selbst diese recht erhebliche Stärkung der Flotte die Sachverständigen befriedigen wird, ist noch die Frage, da Frankreich und Rußland emsig fortrüsten und, jedenfalls an Schlachtschiffen zusammen, der englischen Flotte im Jahre 1897 mindestens gleich sein werden. Sehr zweckentsprechend erscheint der Beschluß, die Torpedoboot-Zerstörer-Klasse zu stärken. Die „Havac“, welche zu dieser Gattung gehört, hat alle Erwartungen überstiegen. Auf der Probefahrt legte sie mit der größten Leichtigkeit 28½ Knoten die Stunde zurück und kann eventuell 30 Knoten fahren, ist also jedem bisher erbauten Torpedoboot an Geschwindigkeit weit überlegen. Auch die Ausrüstung entspricht dem Zweck vollkommen. Obwohl die englische Flotte daher der französischen an Torpedobooten nicht gewachsen ist, so würde sie mit den Zerstörer-Schiffen die französischen Torpedoboote leicht unschädlich machen. Die Kanalflotte wird übrigens in nächster Zeit schon bedeutend verstärkt werden und dann aus folgenden Schiffen bestehen: „Royal Sovereign“, „Revenge“, „Resolution“ und „Empreß of India“ (vier Schwesterschiffe, Schlachtschiffe 1. Klasse von je 14 900 Tonnen Gehalt); „Blenheim“ und „Narcissus“ (Kreuzer 1. Klasse); „Bellona“ (Kreuzer 3. Klasse); „Speedy“ (Torpedo-Kanonenboot) nebst entsprechender Anzahl Torpedoboote.

Die Bimetallisten sind entschlossen, die Währungsfrage von Neuem im Unterhause zur Sprache zu bringen; eine äußerst interessante Debatte steht daher zu erwarten. Bekanntlich haben sich auch Staatsmänner ersten Ranges, wie Balfour, zum Bimetallismus bekannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. April. Der Bezirksverein Oberwiek veranstaltet am Mittwoch Abend in Christiani's Saal eine Versammlung, in welcher Herr Dr. Freyer einen Vortrag über „Allgemeine Gesundheitspflege“ halten wird. Bei dem großen Interesse, welches dieses Thema in weitesten Kreisen finden dürfte, ist es erfreulich, daß der Verein die Einführung von Gästen bereitwillig gestattet.

— Das am Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends 7½ Uhr im großen Saale des Konzerthauses hier stattfindende Konzert des Löwe-Vereins wird, außer Chören und Soli aus dem Oratorium „Johannes Huß“, die folgenden Balladen und Gesänge des verewigten Meisters zum Vortrag bringen: „Harald“ — „Im Traum sah' ich die Geliebte“ — „Erste Liebe“ — „Erlkönig“ — „Der Sänger“ — „Der Edelfalk“ — „Elvershöh“. Das Programm enthält ferner die große Sonate op. 121 für Violine und Klavier von „Robert Schumann“, gespielt von Herren Paul Wild und Franz Kuhlo.

— Seit Mitte der sechziger Jahre sind uns in mancherlei Gestalt Künstler, besonders Musiker, bekannt geworden, die sich die Kultivirung des Humors zur Aufgabe gestellt. Von den jetzt Lebenden hat es aber keiner verstanden, so die Hörer in heiterste Laune zu versetzen, wie Otto Lamborg aus Wien. Lamborg ist kein Fremder in unserer Stadt, vor zwei Jahren hat er durch mehrfaches Auftreten und Erfolge ein gutes Andenken hinterlassen. Wir dürfen annehmen, daß Herr Lamborg seinen hiesigen Aufenthalt nicht nur auf einen Vortragsabend beschränken wird.

— Der Postrath Prowe in Stettin ist zum Ober-Postdirektor ernannt.

— Der Amtsgerichts-Rath Hoeck in Greifswald ist an das Amtsgericht in Erfurt versetzt.

— Die Saison des Stadttheaters geht ihrem Ende entgegen, aber kurz vor Thorschluß erfolgt noch die Einladung zu einer Benefiz-Vorstellung, deren Besuch wir auch an dieser Stelle unseren Lesern angelegentlich empfehlen wollen. Es handelt sich um die vielbeschäftigtsten, aber auch wohl bedürftigsten Mitglieder in dem Theaterchor. Zu Gunsten desselben findet am Dienstag eine Vorstellung statt, in welcher der „Wildschütz“ zur Aufführung gelangt.

— In der Woche vom 25. bis 31. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 71 Erkrankungs- und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtheritis auf, woran 39 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 14 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 2 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 13 Personen, davon 9 in Stettin; an Darmtyphus 4 Personen (ein Todesfall), davon 1 Person (1 Todesfall) in Stettin und an Kindbettfieber erkrankten 2 Personen im Kreise Greifenberg. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Das erste Konzert, welches gestern Abend von der Kapelle der 1. Matrosen-Division unter Leitung des Musikdir. Herrn Pott im großen Konzerthaussaale gegeben wurde, nahm einen äußerst ansprechenden Verlauf. Die einzelnen Nummern des vorzüglich gewählten Programms wurden mit feinem Verständniß zu Gehör gebracht, besonders interessirte darunter natürlich die von Arthur Seidel bearbeitete Fantasie aus Leoncavallo's vielgenannter Oper „Die Medici“. In dem „Passe pied“ von Gillet lernten wir einen ausgezeichneten Violinsolisten der Kapelle kennen, der mit vollendeter Technik ein seelenvolles Spiel verbindet. Das nicht allzu zahlreich erschienene Publikum kargte den gediegenen Darbietungen gegenüber nicht mit Beifallsbezeugungen. — Am Montag findet noch ein Konzert derselben Kapelle statt, dessen Besuch wir bestens empfehlen können, zumal da nur die Veranstaltung zweier Konzerte in Aussicht genommen ist.

* In der Nacht zum 6. d. M. wurde bei dem Kaufmann Sellin, Falkenwalderstraße 10, ein Einbruch verübt und ein Sack gebrannter Kaffee, mehrere Flaschen Wein und der Inhalt der Wechselkasse, etwa 35 Mark baares Geld, gestohlen. Die von der Kriminalpolizei angestellten Nachforschungen ergaben bestimmte Anhaltspunkte hinsichtlich der Thäter und das Endergebniß war, daß am Freitag Abend zwischen 9 und 10 Uhr einige Kriminalbeamte im Hause Krautmarkt 3 erschienen, um dem daselbst im ersten Stock wohnhaften Handelsmann F. Ehmke einen Besuch zu machen. Den Einlaß begehrenden Polizisten wurde nicht geöffnet, in der Wohnung aber begann sofort ein geräuschvolles Treiben und schließlich hörte man einen dumpfen Fall. Nun gelang es den Beamten, in die Wohnung einzudringen, die Vögel, welche sie dort suchten, waren aber inzwischen im wahren Sinne des Wortes „ausgeflogen“. Wie Nachbarn berichteten, wurde aus dem Fenster der E.'schen Wohnung zunächst ein Sack Kaffee geworfen, worauf zwei Männer hinterher hinaussprangen und eiligst das Weite suchten, der Sack war beim Aufschlagen auf das Pflaster geplatzt und die Bohnen lagen ringsumher zerstreut. Die Durchsuchung der Ehmkeschen Wohnung führte zu einem überraschenden Resultat, denn es fanden sich nicht nur mehrere Flaschen des bei Sellin gestohlenen Weines, sondern auch die dem Schlächtermeister Maspfuhl kürzlich entwendeten Schinken dort vor, weshalb E. und dessen Tochter wegen Hehlerei in Haft genommen wurden. Von den beiden Männern, die den tollkühnen Sprung aus dem hochgelegenen Fenster wagten, soll einer erkannt worden sein, ohne Zweifel sind es „schwere Jungen“, die im Falle der Festnahme für längere Zeit eine „gesicherte Lebensstellung“ zu erwarten hatten.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 1. bis 7. April 1462 Portionen verabreicht.

Versicherungswesen.

Bei der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.** sind im Monat März cr. 2 Todesfälle, 4 Invaliditätsfälle und 469 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung gebracht.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Vossische Zeitung“ in Berlin bringt unter dem 3. April eine Mittheilung aus Freiburg, wonach der Gemeindesekretär Guimard die Ziehung der Freiburger Lotterien ständig gefälscht haben soll. Dieses Freiburg liegt in der Schweiz und die Loose bestehen in 2 Prämien-Anlehen von 15 und 10 Franks das Stück, von welchen die letzteren in Deutschland nicht umlaufsfähig sind und auch wohl nicht gespielt werden. Es ist diese Lotterie nicht zu verwechseln mit der Freiburger Münsterbau-Lotterie in Freiburg Baden, welche nächste Woche am 12. und 13. April in Freiburg Baden gezogen wird und bei welcher 200 000 Loose á 3 Mark ausgegeben und von dem Bankhause Karl Heintze, Berlin W., übernommen sind. Die Gewinne werden sofort, wie bei allen deutschen Lotterien, auch bei der öffentlichen Ziehung der badischen Freiburger Lotterie unmittelbar nach Ziehung der Loose durch Waisenknaben den Ziehungsrädern entnommen und von dem bei der Ziehung fungirenden Notar vorgelesen und niedergeschrieben.

Viehmarkt.

Berlin, 7. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5948 Rinder, 7522 Schweine (dabei 478 Bakonier), 1432 Kälber und 13 386 Hammel.

Das Rindergeschäft entwickelte sich bei dem starken Auftrieb sehr langsam. Es wird auch nicht geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2800 Stück, feinste schwerste Stiere waren knapp. 1. Qualität 55—60 Mark, 2. Qualität 48—53 Mark, 3. Qualität 38—44 Mark, 4. Qualität 33—36 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Markt in inländischen Schweinen war schleppend, wird auch nicht geräumt. 1. Qualität 51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48—49 Mark, 3. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier matter, 47—49 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per Stück.

Feinste Kälber, sehr schwach vertreten, hielten alte Preise; mittlere und geringe Waare fand bei gedrückten Preisen schwer Absatz. 1. Qualität 57—63 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 43—53 Pf., 3. Qualität 35—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt wurde bei ruhigem Handel ziemlich geräumt. 1. Qualität 40—44 Pf., Lämmer bis 50 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 36—38 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Das theilweise Ausfuhrverbot für Rinder war aufgehoben.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70, neue 12,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,10. Stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 26,25. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per April 12,60 G., 12,65 B., per Mai 12,67½ bez., 12,70 B., per Juni 12,75 bez., 12,77½ B., per Juli 12,80 bez., 12,82½ B. — Stetig.

Köln, 7. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 47,50, per Mai 46,50, per Oktober 46,50 G. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 84,00, per Mai 84,00, per September 80,00, per Dezember 75,25. — Behauptet.

Hamburg, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,62½, per Mai 12,67½, per August 12,87½, per Oktober 12,32½. — Ruhig.

Pest, 7. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,40 G., 7,41 B., per Herbst 7,61 G., 7,62 B. Hafer per Frühjahr 7,22 G., 7,24 B. Mais per Mai-Juni 5,05 G., 5,07 B., per Juli-August 5,24 G., 5,26 B. Kohlraps per Juli-August 11,90 G., 12,00 B., per August-September —,—. — Wetter: Schön.

Newyork, 6. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,75, do. in New-Orleans 7$\frac{5}{16}$. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Mai 82½. Schmalz Western steam 7,60, do. (Rohe u. Brothers) 7,87. Mais williger, per April —,—, per Mai 44,25, per Juli 45,25. Weizen aufgeregt. Rother Winterweizen 67,00, do. per April 65,50, per Mai 66,50, per Juni —,—, per Juli 68,88, per Dezember 74,00. — Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,50, do. Rio Rio Nr. 7. per Mai 16,05, per Juli 15,70. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 2½. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 6. April. Weizen flau, per Mai 64,75, per Juli 65⅛. Mais williger, per April 38⅛. Speck short clear 6,82. Pork per Mai 11,95.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. April. Wegen des partiellen Streikes der Bildhauergehülfen beschlossen sämmtliche Bildhauermeister, alle Gehülfen zu entlassen, und die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn dieselben in allen Etablissements unter den früheren Bedingungen um Beschäftigung nachsuchen und die neunstündige Arbeitszeit acceptiren.

Sämmtliche Blätter besprechen den gestrigen Toast des deutschen Kaisers in Pola und bezeichnen denselben als beste Illustration zu der einzig in ihrer Art dastehenden Intimität des deutsch-österreichischen Bündnißverhältnisses und der Waffenbrüderschaft zwischen den Heeren der beiden Kaiserreiche.

Paris, 7. April. In der Nähe von St. Etienne sind drei ungarische Zigeuner verhaftet unter dem Verdachte, ein Kind geraubt, getödtet und den Leichnam verzehrt zu haben.

Venedig, 7. April. Der Empfang des deutschen Kaisers übertraf alle Erwartungen; Venedig prangt in nie zuvor dagewesenem Flaggenschmuck. Der Hafen gewährt einen unbeschreiblich schönen Anblick; das Wetter ist prachtvoll. Die Begeisterung der Bevölkerung spottet jeder Beschreibung. — Sämmtliche Blätter begrüßen den Kaiser in herzlicher Weise zu seiner Ankunft hierselbst. „Adriatico“ schreibt, daß Venedig, welches so oft den erlauchten und glorreichen Friedrich Wilhelm gesehen, dessen erhabenen Sohn freudig empfängt, in dessen Herzen die alte Freundschaft für Italien ungeschwächt fortlebe. Venedig erblicke in dem Kaiser ein Symbol der thatenreichsten Manneskraft und des Friedens.

Heute Nacht wurden hier über 300 berüchtigte Individuen in Verwahrungshaft genommen. Zahlreiche Gendarmeriepatrouillen durchstreifen die Stadt. Den sämmtlichen Inhabern von Verkaufsläden, Cafés und Restaurants ist untersagt worden, Packete in Verwahrung zu nehmen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — Th. W. Eine Zulassung zur einjährig-freiwilligen Prüfung ist nicht mehr möglich. — C. W. Leider ist es uns nicht mehr möglich, den Kours der genannten Eisenbahn-Obligation in unser Blatt aufzunehmen, da dies Papier hier fast garnicht gehandelt wird. — P. P. Wenn Sie keinen schriftlichen Vertrag abgeschlossen haben, der etwas anderes bestimmt, können Sie zum 15. d. Mts. kündigen, da dann gesetzlich nur 14tägige Kündigung nöthig ist. — R. G. 1. Das Denkmal ist dem Kaufmann Karkutsch gewidmet, der die Stadt Stettin letztwillig mit bedeutenden Schenkungen bedacht hat. 2. 10 000 Mk. — B. K. 00. So lange Sie keine Aufforderung dazu erhalten, brauchen Sie nicht nachzuzahlen, verpflichtet zur Nachzahlung bleiben Sie auf alle Fälle. — Alb. G. Eine behördliche Genehmigung ist erforderlich, da es sich um eine Aenderung der ursprünglichen Konstruktion handelt. (Siehe Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1877.) — A. Z. in D. Der Konsens würde nur dann ertheilt werden, wenn seit der Strafverbüßung schon ein Jahrzehnt verflossen ist. — F. G. Während der gesetzmäßigen Zeit der Sonntagsruhe soll jede Arbeit in den Geschäften ruhen, der Kaufmann macht sich also strafbar, wenn er seine Arbeiter in dieser Zeit zu Arbeiten im Keller oder auf dem Hofe anhält. — Kand. med. K. in B. Sie sind im Irrthum, es ist zwar richtig, daß die Thierarzneischulen den Charakter als Hochschulen erhalten haben, der Name ist aber derselbe geblieben. — C. E. I. Wenn Sie eine Wohnung gemiethet haben, so haben Sie sich dieselbe doch vorher besehen und wußten, welche Räume Sie für die abgemachte Miethe erhielten. Wenn Sie später glauben, die Miethe sei zu theuer, so werden Sie doch nie von dem Miethsvertrag entbunden werden, selbst wenn eine „gesetzliche Bau-Kommission“ Ihrem Wunsche nachkommen und den Minderwerth der Räume feststellen würde. Was die weitere Frage betrifft, so verliert der Vertrag seine Gültigkeit nicht, sondern es könnte nur eine Strafe wegen Steuerhinterziehung eintreten, zu welcher Sie dann aber auch verfielen. — A. B. E. 396. 1. Das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 steht in Danzig und Langfuhr. 2. Das Minimal-Größenmaß beträgt 168 Zentimeter. Das Minimalbrustmaß 84 Zentimeter. 3. Die Meldung erfolgt beim Regiment. — Paul H. Uns ist die amtliche Auskunft im Magistratsbureau darüber verweigert worden, wenden Sie sich an dasselbe, vielleicht haben Sie mehr Glück. — Paul K. Sie sind verpflichtet, die Kontroll-Versammlung zu besuchen und zwar am 24. April, Morgens 7 Uhr. — L. M. Ueber das Alter der Künstlerinnen spricht man nicht gern, also verzeihen Sie dem Briefkasten sein Schweigen. Verrathen wollen wir Ihnen nur, daß Sie viel zu niedrig geschätzt haben. — O. P. Augustd'ors giebt es allerdings und zwar als sächsische Goldmünze oder Pistole von 5 Thlr. Gold, sie haben einen Vollwerth von 16,83 Mark. Es giebt 3 Arten, nämlich mit dem gekrönten Kopf und der Jahreszahl 1753, ferner die sogen. Kriegsaugustd'ors, welche Friedrich II. im siebenbürgischen Kriege 1758 in Leipzig mit dem sächsischen Stempel von 1753 ausmünzen ließ und endlich die von preuß. Münzpächtern mit denselben Stempeln in Leipzig 1756 zu 15½ Karat ausgeprägten Mittelaugustd'ors. — J. W. in B. Wenn Sie nach den vielen auch in diesem Blatt veröffentlichten Beschreibungen über Abbazia noch nicht wissen, wo dieser Ort liegt, so wird Sie auch eine Briefkastennotiz kaum für die Dauer von Ihrer geographischen Unkenntniß befreien.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 8. April.

Trockenes, vorwiegend heiteres, zeitweise wolliges Wetter mit mäßigen östlichen Winden und hoher Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 6. April. **Elbe** bei Aussig + 0,62 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,47 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt — 1,05 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,09 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 2,30 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,42 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,24 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,64 Meter. — Am 3. April: **Netze** bei Usch + 1,68 Meter.

Berlin, den 7. April 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,90G
do. 3½%	101,60b
Pr.Consl.Anl. 4%	108,00B
do. 3½%	101,80B
Pr. St.-Anl. 4%	101,00G
P.StSchld. 3½%	100,15B
Berl.St.O. 3½%	99,50bG
do. n. 3½%	99,50bG
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—
Wstp.P.-O. 3½%	97,40bG
Berl. Pfdbr. 5%	115,70G
do. 4½%	108,50b
do. 4%	105,40G
do. 3½%	99,80B
Kur-u.Nm. 3½%	99,50b
do. 4%	103,00G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	99,20b
do. 3%	87,60bG
Ostpr.Pfd. 3½%	97,50bB
Pomm.do. 3½%	98,90b
do. 4%	103,50G
Posensche do. 4%	102,80bG
do. do. 3½%	98,20b
Sächs. do. 4%	103,00G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	104,70G
do. 3½%	98,30G
Westf.Pfbr. 4%	104,00G
do. 3½%	98,80G
Wstp.rittsch. 3½%	97,75B
Kur-u.Nm. 4%	104,10b
Lauenb.Rb. 4%	104,10b
Pomm. do. 4%	104,20b
do. do. 3½%	99,10b
Posensch.do. 4%	103,90b
Preuß. do. 4%	103,90b
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,90B
Sächs. do. 4%	103 90B
Schles. do. 4%	103,90B
Schl.-Holst. 4%	103,90G
Bad.Esb.-A. 4%	104 90G
Baier. Anl. 4%	107,40B
Hamb.Staats-Anl.1886 3%	87,40b
Hmb.Rente 3½%	99,30B
do. amort. Staats-A. 3½%	98,25G
Pr. Pr.-A. 3½%	120,80G
Bair.Präm.-Anleihe 4%	142,00B
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,50B
Mein.7Gld.-Loose —	25,75b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	460	—,—
Berl. Feuer		2125,00G
„ Ld.u.W.	120	—,—
Berl.Leb.	172½	—,—
Colonia		7680,00G
Concordia L.	48	—,—
Elberf. F.	270	4775 00G
Germania	40	1070,00G
Mgd.Feuer	206	3475,00G
do. Rückv.	45	750,00G
Preuß. Leb.	40	726,00G
Preuß. Nat.	27	740,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	48,90bG
Bul. St.-A. 5%	96,00bB
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	35,10bG
Ital. Rente 5%	77,00bG
Mexik. Anl. 6%	61,50b
do. 20L.St. 6%	63,00B
New.St.-A. 6%	115,60G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	94,70bG
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	94,50G
do. 250 54 4%	146,60G
do.60erLoose 5%	146,00b
do.64erLoose —	—,—
Rum. St.- 5%	102,50b
A.-Obl. 5%	102,50b
Oest.Gd.-R. 4%	97,60G
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,00G
R. co.A.80 4%	100 10G
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	109,20b
do. (2.Or.) 5%	6 ,00b
do.Pr.A.64 5%	166,75b
do. do. 66 5%	152,00B
do.Bodencr. 4½%	104,40bG
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	73,00bG
Serb.Rente 5%	64,75b
do. n. 5%	65,00bG
Ung.G.-Rt. 4%	96,60b
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,40bB
do. 4 abg. 3½%	99,40bB
do. 5 abg. 3½%	95,20B
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	110,70G
do. 4%	102,50bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101 00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,25bG
Pr.B.-B.,unkdbb. (rz. 110) 5%	113,70G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108 00b
do.Ser. 8,9 4%	101,20B
Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,20G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	—,—
do.(rz.100) 4%	103,50bG
do. 3½%	97,00 G
do.Com.-O. 3½%	96,75bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,10bG
do.(rz.100) 3½%	97,00bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	101,70b
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	105,80b
do.(rz.110) 4%	102,50G
do. (rz.100) 4%	101,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	12%	123,75b
Boch.Bw.A.	—	49,75b
do. Gußst.	—	143,10bG
Bonifac.	13½%	92,50bB
Donnersm.	4%	114,60bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	68,40b
Gelsenkch.	12%	149,10b
Hark.Bgw.	—	68,10bG
Hibernia	—	123,00b
Hörd.Bgw.	—	6,25B
do. conv.	—	9,50G
do. St.-Pr.	—	28,00bB
Hugo	10%	143,00bG
Laurahütte	—	136,60b
LouiseTiefb.	—	58,90b
Märk.-Wstf.	—	154,80bG
Oberschles.	2%	82 00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,70b
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	— —
Starg.-Pos. 4%	101,50G
Saalbahn 3½%	97,00bG
Gal.C.Ldw. 4½%	93,10G
Gtthb.4.S. 4%	102 75G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	85,00G
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	103 80G
Koslow-Woronesch gar. 4%	97 30b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	97,60G
Kursk-Kiew gar. 4%	98,75bG
Mosc.Rjäs. 4%	99,10bG
do. Smol. 5%	103,60G
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	97,50bG
Rjäs.-Kosl. 4%	98,30bG
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,70b
Warschau-Terespol 5%	105,50bG
Warschau-Wien 2. E. 4%	101,25b
Wladikawk. 4%	99,40G
Zarsk.Selo 5%	96,00b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	117,75bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—
Frkf.-Güterb. 4%	70,30b
Lüb.-Büch. 4%	149,00b
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,80bG
Marienburg-Mlawka 4%	91,75b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,10b
Ostp.Südb. 4%	95,00bG
Saalbahn 4%	35,20b
Starg.-Pos. 4½%	101,70b
Amstd.Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	68,20b
Dux-Bodbch. 4%	114,60b
Gal.C.Ldw. 4%	— —
Gotthardb. 4%	164,25b
It.Mittmb. 4%	79,50B
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	72,80b
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	110,30bB
do.L.B.Elb. 4%	132,20bG
Sdöst.(Lb.) 4%	48,40G
Warsch.-Tr. 5%	111,50b
do. Wien 4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	69,75b
Berl.Eff.B. 6%	128,30b
do.Hdlsges. 7½%	139,25B
Bresl. Disc.-Bank 4½%	105,00bG
Darmst.-B. 5½%	—,—
Deutsche B. 9%	164,10b
Dtsch. Gen. 6%	114,75bG
Disc.-Com. 6%	193,30b
Dresd. B. 7%	144,90b
Nationalb. 6⅔%	111,40b
Pomm. Hyp. conv. 6%	116,90G
Pr. Centr.-Bod. 9½%	162,00G
Reichsbank 8½%	156,00bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,735
Souvereigns	—,—
20 Frcs.-Stücke	16,20b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,39b
Franz. Banknot.	81,05b
Oester. Banknot.	163,65b
Russische Noten	219,95b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	77,25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	138,00G
Leopoldshall	—	92,00bG
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	79,00B
Schering	20%	289,50bG
Staßfurter	—	170,50bG
Union	10%	135,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	26,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	245,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	86,50b
Dessauer Gas	10%	175,60b
Dynamite Trust	10%	141,40bG
Harb. Wien Gum.	—	299,50bB
L. Löwe u. Co.	18%	282,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	105,75G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	136,75G
do. (Lüders)	10%	148,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	325,00bG
Hartmann	—	162,50bG
Pomm. conv.	5%	78 10bG
Schwartzkopf	—	254,50G
St. Vulc. L. B.	9%	107,60bG
Norddeutscher Lloyd	1½	112,90b
Wilhelmshütte	1%	61,00b
Siemens Glas	11%	163,25B
Stett.-Bred.Cement	2%	89,20b
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	109,50G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	252,25bG
Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	0%	93,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 7. April.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,00G
do. 2 M	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00b
do. 2 M.	3½%	80,70G
London 8 Tage	2½%	20,40b
do. 3 Monate	2½%	20,34b
Paris 8 Tage	3%	81,05b
do. 2 Monate	3%	80,85bG
Wien, österr.W. 8 T.	4½%	163,55b
do. 2 M.	5½%	162,75b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,40G
Petersburg 3 Wch.	6%	218,00b
do. 3 M.	6%	216,50b

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 12. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 7. April 1894.
Dr. Scharlau.

Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem alten Zeughofe an der Junkerstraße überzählige Schlosser-, Schmiede- und Stellmacherwerkzeuge, als Hämmer, Kneif- und Feuerzangen, Handblasebalge, Schneidemesser, Hobel ꝛc., sowie die alten Material-Abfälle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 6. April 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Maler- und Anstreicher-Arbeiten** zum Neubau des Rektor-Wohnhauses und eines Abortgebäudes der Schule an der Kreckowerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 16. April 1894, Vormittags 10 Uhr,** im Stadt-Bau-Bureau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Allgemeine und besondere Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben, sowie Angebotsformulare gegen Entrichtung von 75 ₰ in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. April 1894.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im neuen städtischen Krankenhause ein Abonnement für hiesige Dienstboten besteht, nach welchem gegen Zahlung von jährlich 3 ℳ 60 ₰ für einen Dienstboten, 6 ℳ für zwei Dienstboten und für jeden ferneren Dienstboten 3 ℳ mehr, freie ärztliche Behandlung, Medizin und Verpflegung gewährt wird.

Zur Benutzung dieses Abonnements laden wir Dienstherrschaften mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die obigen Beträge in vierteljährlichen Raten von unseren Boten abgeholt werden.

Etwaige Verpflichtungen des Abonnenten aus dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, werden durch das Abonnement nicht aufgehoben.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 6. April 1894.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 10. d. Mts., Nachm. von 1 Uhr ab, auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstraße von der Garten- bis zur Warsowerstraße, in der Warsowerstraße, der Schallehnstraße, in dem Wege nach dem Nemitzer Kirchhofe, sowie auf dem Kirchhofe selbst statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 7. April 1894.

Die Gemeindesteuerliste der mit einem Einkommen bis zu 900 Mark pro 1894/95 veranlagten Personen liegt in der Zeit vom 10. bis einschließlich 24. April cr. in unserer Registratur III Münzstraße Nr. 13, I, hierselbst zur Einsicht offen.

Berufungen gegen die veranlagten Steuersätze müssen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen, vom 25. April cr. ab gerechnet, also bis zum 24. Mai cr. bei dem Königlichen Landrath Herrn **v. Manteuffel** in Stettin als Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Randow, angebracht werden. Die Zahlung der veranlagten Steuern wird indeß dadurch nicht aufgehalten, muß vielmehr, vorbehaltlich etwaiger Wiedererstattung, bis zur Entscheidung auf die Berufung erfolgen. In der Berufungsschrift ist die Veranlagungs-Nummer anzugeben und die Wohnung nach Straße und Hausnummer genau zu bezeichnen.

Der Magistrat.

Stettin, den 28. März 1894.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und betriebsfähige Aufstellung eines Pissoirs an der Ecke der Moltke- und Pölitzerstraße soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathhause, Zimmer 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (Briefmarken nur à 10 ₰) bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Donnerstag, den 12. April cr., Vorm. 10 Uhr, ebendaselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Theer-Verkauf.

Die Theer-Produktion der hiesigen städtischen Gasanstalt pro 1894/95 von ca. 16,000 Centner stellen wir hierdurch zum Verkauf. Die Bedingungen können im Rathhause, Zimmer 47, eingesehen werden.

Schriftliche Preisangebote mit Angabe des Quantums sind bis zum 26. April 1894 an die unterzeichnete Deputation zu richten.

Stettin, den 1. April 1894.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Ortskrankenkasse III.

Unsere diesjährige
I. ordentl. General-Versammlung
findet am **Dienstag, d. 17. dis. Mts., Abends 8½ Uhr** im Restaurant **Schmidt,** Pölitzerstr. 18 und Birkenallee-Ecke, statt.

Tages-Ordnung:
Bericht über das Geschäftsjahr 1893.
Abnahme der Jahresrechnung, ev. Entlastung des Vorstands.
Antrag auf Einführung von Strafbestimmungen für Nichtbeachtung der ärztlichen Vorschriften ꝛc. ꝛc.

Der Vorstand.

Wir beabsichtigen, die Gebäude auf dem Grundstück **Roßmarktstraße Nr. 15** zum sofortigen Abbruch zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Consul **Heegewaldt,** Louisenstraße 22, einzusehen.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.

Letztes Streichquartett.

Sonntag, den 8. April, Mittags 12 Uhr im großen Saale des **Concerthauses.**

Paul Wild. Rothbart.
Lindner. Krabbe.

B-dur .... **Mozart.**
D-moll .... **Schubert.**

Familienkarten für 4 Personen à 3 ℳ in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon.**
Einzelkarten à 1 ℳ, für Schüler 50 Pf., an der Kasse.

Patente
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse 78

Kirchliches

zum Sonntag den 8. April.
Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Dr. med. O. Preiss,

Wasserheil- und Kur-Anstalt
Elgersburg i. Thür.
Bis 15. Mai und **vom** 1. Sept. ermässigte Preise.

Ich wohne jetzt Oberwiek 65, 2 Tr.
Dr. Hans Freyer, prakt. Arzt.
Sprechstunden 8—10 u. 3—5.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Loewe-Verein.

Concert im grossen Saale des Concerthauses
Donnerstag, den 12. April, Abends 7½ Uhr,
zum Besten des Loewe-Denkmals
unter Mitwirkung des Balladensängers Herrn **Aug. Hensel,** des Pianisten Herrn **F. Kuhlo,** des Violinvirtuosen Herrn **Paul Wild,** und des **Stettiner Musikverein** unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Musikdirektor Herrn Prof. **Dr. A. Lorenz.**

Einlasskarten zum Saal à M. 2.— und zu den Logen à M. 1,50 bei den Herren **Simon** und **Witte.** — Die Mitglieder des Loewe-Vereins erhalten gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarten freien Zutritt.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags in der Randower Molkerei:
Geselliges Beisammensein.
Abends 8 Uhr: **TANZ.**
Einführungen gestattet.



Verein ehemaliger Grenadiere.
Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
bei **Hoppe,** Breitestr. 7.
Wichtiger Angelegenheiten halber ist das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nöthig. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 8. April, Nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal, Birkenallee 24:
General-Versammlung.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 49er.

49. **Generalversammlung**
heute Abend 6 Uhr im Restaurant **Däge,** Breitestr. 11.
Kassenbericht, Aufnahme neuer Mitglieder.
Stettin, den 8. 4. 94. **Der Vorstand.**

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr in der Turnhalle, Fichtestr. 3: Wiederholungs-Kursus für sämmtliche Jahrgänge.

Der Stab.

Schuhmacher-Innung.

Die Wiederholung der 2. außerordentlichen Innungsversammlung betr. die Abänderung des Innungs-Sterbekassenstatuts (§ 5) findet am 23. d. Mts., Nachm. 6 Uhr, im „Kaiseradler", Mönchenstr. 14, statt. Die Mitglieder werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß in dieser Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen verhandelt und beschlossen werden wird. **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Montag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** Breitestr. 11.
1. Fragekasten. 2. Verschiedenes.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Schneider-Innung

zu Grabow a. O.
Morgen Montag, den 9. d. Mts., Nachm. 6 Uhr, findet unsere **Quartal-Versammlung** bei Herrn **Mietzner** statt. **Der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider (E. H.).

Unser **Vergnügen** findet am 14. April, Abends 8 Uhr, in der „Philharmie" statt.
Billets sind zu haben bei **Kulbatzki,** Mönchenstraße 15, u. **Popp,** Bismarckstr. 19. Das Comitee.

Schneider-Versammlung.

Sämmtliche Schneidergesellen, die bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden zu einer **Versammlung** am Montag, den 9. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Bräuniger,** Rosengarten 64, eingeladen. D. A.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Elisabethstraße 46, 1 Tr.
Vortrag des Herrn Lehrer **Strutz:** „**Das Leben der Germanen vor der Völkerwanderung.**"
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 9. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Falkenwalderstr. 129.

Tagesordnung:
1. Vortrag.
2. Kommunale Angelegenheiten.
3. Geschäftliche Mittheilungen.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Plattdeutscher Verein.

Am **Sonnabend, den 14. April,** findet in den Räumen des **Reichsgarten** bei Herrn **Maass** die Feier unseres 16. Stiftungsfestes statt.
Fremde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.
Die Tischliste liegt bis Freitag, den 13., bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, und bei Herrn **Gramke,** Wiesenstraße, zur Zeichnung aus.

Bernhard Mundt,

Beerdigungs-Institut.
Metallsärge, Holzsärge, Ausstattungen, Uebernahme von Begräbnissen. Bureau und Magazin: **Obere Breitestraße 7,** Laden. Fernsprecher 490. Conducteur: Herr **C. Kunkel.**

Stärke-, Syrup-, Zucker- u. Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut
W. Angele, Berlin W.
Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Apotheker **C. Sack,** Berlin, über: „**Das Wesen der Feuerbestattung**" Mittwoch, den 11. April, Abends **pünktlich 8 Uhr,** im großen Saale des Vereins- und Concerthauses.
Freunde der Feuerbestattung, Herren wie Damen, sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Vereins für Feuerbestattung.

Sanatorium Schwedt a. O.

Nervenheilanstalt, versendet Prospekte frei.
Dr. Fraenkl. Bes. **G. Krenzien.**

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf i. Schl.
Chefarzt **Dr. W. Achtermann,**
früher Assistent **Brehmer's.**
Aeltestes Sanatorium. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **Lithion und Eisen** haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder. Moorbäder von Eisenmineral-Moor-, Electrische und Fichtennadelextraktbäder. Dampfsitzbäder. Molken-, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.
Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Frequenz 1893: 6697 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September,** vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).
Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und **Gesellschaftszimmern.** Electrische Beleuchtung.
Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.
Ausführliche Prospecte postfrei durch die
Königliche Baddirection.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station.
346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalt für Moorbäder, hydro-elektrische** und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Octbr. Von Mitte August billige Wohnungen. Prospecte durch die Badeverwaltung.

Bad Stuer am Plauer See in Meckl., d. 3. April.

Bei den hiesigen guten Einrichtungen und der geschützten Lage der Kurhäuser und Promenaden gelang es auch im verflossenen Winter wieder, gute Resultate zu erzielen, vorzugsweise bei Rheumatismus, verschiedenen nervösen Leiden, Verdauungsstörungen, allgemeiner Schwäche und Lungenkatarrh. Augenblicklich nur 20 Kurgäste, doch für die nächsten Monate viele Anmeldungen. — Der Frühling zeigt sich auch hier bereits, schmückt und belebt täglich mehr unsere schöne Landschaft. — Preise mäßig; Prospekte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Landwirthschaftsschule zu Schivelbein.

Das neue Schuljahr beginnt **Freitag, den 6. April.** Der Lehrplan ist annähernd der einer Realschule, doch ist nur **eine** fremde Sprache (Französisch) obligatorisch. Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 4. und 5. April. Jede nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt. **Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst.**

Dir. **Dr. Gruber.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**
G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Soeben erschien:

Trojan, Scherzgedichte.

Dritte neu bearbeitete Auflage.
19 Bogen 8°. Geh. M. 3.—, fein geb. M. 4.—.
Diese mit goldenem Humor und köstlicher, aber nicht verletzender Satire gewürzten heiteren Gedichte des Chefredakteurs des **Kladderadatsch** verfehlen ihre Wirkung auch bei dem grämlichsten Leser nicht und eignen sich daher ebensogut zu einem **Gelegenheitsgeschenk wie zum Vortragen in Gesellschaften und Vereinen.**
In den grösseren Buchhandlungen vorräthig, wo einmal nicht der Fall, erfolgt gegen Einsendung des Betrags postfreie Zusendung vom Verleger
A. G. Liebeskind, Leipzig, Poststr. 9/11.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der Pferdebahn, Schulhaus.
Aeltestes und größtes Geschäft in Pommern.
Grabdenkmäler
als **Kreuze, Obelisken, Hügelfelsen** ꝛc. in reichhaltigster Auswahl.
Größtes Lager in **polirtem schwarzen Granit.**
Grabgitter
nach meistens eigenen Modellen, bei sauberster Ausführung u. billigsten Preisen.
Gitterschwellen und Fundamente
zu denselben werden auf Wunsch sofort nach Aufgabe verlegt und billigstens berechnet.

3 deutsch-gestempelte **Staatsloose**
mit jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 15. April 1894.
Haupttreffer: Frcs. 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000.
Jedes Loos gewinnt, also keine Nieten.
Monats-Einzahlung auf
3 ganze Loose 5 Mk.
(Porto 20 Pf. Aufträge umgehend, auch Nachnahme.)
Agentur: **Gustav Winkler,**
Görlitz, Augustastr. 12.

Für **M. 9.50**
190000 M. baar zu gewinn.
Ziehungsanfg. 12 u. 13. April
Auf 1 Rothes + Loos, 1 Freiburger „ 1 Marienburg. „ incl. Porto und Liste
Einzelne Loose à Mark 3.30
M. Fraenkel jr.
Berlin, Friedrichstr. 30.

XIX. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 8. Mai 1894.
2912 Gewinne.
Hauptgewinne:
16 complet bespannte Equipagen mit 200 Pferden.
Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kirchplatz 3** und **Kohlmarkt 10,** zu haben.
Bei Bestellungen von auswärts sind 10 ₰ Porto beizufügen.
Die Expedition.



Stettiner Marktfahrt

am Mittwoch, den 11. April 1894,
von Podejuch nach Stettin
per Dampfer „**Anna**".
Abfahrt von **Podejuch** Morgens 7½ Uhr,
Rückfahrt von **Stettin** 3 Uhr Nachmittags vom Personenbahnhof (tiefes Bollwerk).
Markteinkäufe werden mitbefördert.
C. Koehn.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 10. April,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Malergeschäft,

gut eingerichtet, 20 Jahre im Betrieb, in der Nähe von Stettin, soll krankheitshalber sofort verkauft werden. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Breitestr. 16. Breitestr. 16.
Größtes Sargmagazin Stettins,
Eiskeller, früher Breitestr. 7,
von
A. Fleiss, Leichenkommissar,
empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankensärge mit innerer und äußerer Dekoration. Auch übernehme ganze **Begräbnisse von 60 ℳ an. Kindersärge von 2 ℳ an.** NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

Photographie-Albums

in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von **Mk. 1,00** an.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Wohnung v. 5 Zimm., mögl. m. Balkon, bis 2 Tr., z. 1. Oktbr. i. gut. Geg ges. Adr. unt. **A. W. 10** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Möbel-Magazin
R. Steinberg,

Roßmarktstr. 11.
Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle meine besser gearbeiteten
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
als Plüschgarnituren, bess. Plüsch 130 ℳ, Trümeaux 60 ℳ an, Herrenschreibtische, mahag. u. nußb., v. 42 ℳ an, Kleider- u. Wäschespinde mit Aufsatz u. Pilaster v. 25 ℳ an, Bettstellen m. Matr. (nur gute Polsterung) v. 25,50 ℳ an, Waschtoiletten mit Marmor von 25,50 ℳ an, Sophas von 27 ℳ an, sowie sämmtliche anderen Möbel
bedeutend billiger wie jede Concurrenz.
R. Steinberg, Roßmarktstr. 11, I.
(Kleine Domstr.-Ecke.) (Kleine Domstr.-Ecke.)

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

12) Nachdruck verboten.

Baronesse Agnes v. Fronhofen fuhr fort: „Ein Baron Fronhofen muß standesgemäß leben, und dazu gehört, daß er sich in der Welt, das heißt in der feineren Gesellschaft, sehen läßt. Wenn sich aber das Interesse für die Bühne bis auf den intimen Verkehr mit den weiblichen Angehörigen derselben in ihren Privatgemächern erstreckt, so kann ich das unmöglich gut heißen. Wie ich während der gestern und heute meinen Bekannten abgestatteten Besuche in Erfahrung gebracht habe, wäre es bereits stadtbekannt, daß Du in dem Hause der Sängerin Blank als täglicher Gast aus und ein gehst. Ich möchte darum doch gern von Dir selbst hören, wieviel von diesem Gerede auf Wahrheit beruht?"

„Kora erfreut sich eines so fleckenlosen Rufes, daß der Umgang mit ihr zu keinem Bedenken Anlaß geben kann," sagte Oswald, dem dieses Examen nachgerade unleidlich zu werden begann.

„Kora? Also so weit sind wir schon? Bedienst Du Dich dem liebenswürdigen Theaterfräulein selbst gegenüber vielleicht auch dieser vertraulichen Anrede?" fragte die Baronesse sehr pikirt.

„Und wenn dem so wäre?" entgegnete ihr Neffe. „Wenn das ebenso schöne als geistvolle Mädchen, das mir in Bezug auf die Verwerthung meiner jüngsten dramatischen Arbeit bereits einen großen Dienst geleistet hat, mir wirklich nahe genug stünde, um eine vertrauliche Sprache von mir zu dulden?"

„Dann würde ich Dir ein entschiedenes ‚Bis hierher und nicht weiter!' zurufen," fiel die Tante entrüstet ein. „Ja, Oswald, ich würde Dir sagen, daß ich eine vorübergehende Liaison mit einer Person dieses Schlages für unmoralisch, jeden Gedanken an ein ernstliches Bündniß aber für unsinnig und unwürdig eines Sprößlings altadeliger Ahnen halte!"

„Nimm es mir nicht übel, Tante, wenn ich Dich darauf aufmerksam mache, daß Du einer Generation angehörst, die über Standesqualitäten Ansichten hegte, welche jetzt — Gott sei Dank! — als überwundener Standpunkt gelten. Für mich entscheidet nicht der Beruf, sondern die Individualität einer Person, und die Zeiten, in denen man jedes Mitglied der Bühne als moralisch verfehmt betrachten zu dürfen glaubte, sind glücklicherweise vorbeigegangen."

„Du vertheidigst ja Deine Theaterprinzessin mit einer Wärme, die mich in Erstaunen versetzt und einer besseren Sache werth wäre. Ich hoffe aber dennoch um Deiner Ehre und Deiner Familie willen, daß Du es nicht zum Aeußersten kommen lassen wirst. Das fehlte mir noch, eine solche Person zur Nichte zu bekommen! Wenn Du je Deiner alten Tante, wenn Du dem freiherrlich v. Fronhofen'schen Wappenschilde diesen Affront anthun könntest — höre Oswald — — ich — — wüßte nicht, was ich thäte!"

Die Entrüstung der alten Dame steigerte sich, während sie diese Worte sprach, zu einem immer höheren Grade und ihr Neffe hielt es für gerathen, diese Scene abzubrechen. Er nahm deshalb seinen Hut und reichte nach einigem Zögern der Baronesse die Hand.

„Laß uns in Frieden scheiden, liebe Tante!" bemühte er sich in möglichst gelassenem Ton zu sagen. „Diejenige, die ich zu meiner Gattin wähle, wird unserem Hause keine Schande bringen."

„Nicht wahr, Oswaldchen, Du wirst Dich aus der gefährlichen Nähe zurückziehen?" bat jene, halbwegs durch das maßvolle Verhalten des Neffen versöhnt. „Willst Du mir das versprechen?"

„Ein Mann von Ehre verspricht nur das, was er für alle Zeit halten kann, entgegnete der junge Schriftsteller. „Ohne Weiteres den Verkehr mit der Künstlerin abzubrechen, ist mir unter den obwaltenden Umständen unmöglich."

„Was, unmöglich!" rief die Tante. „Dann zwingst Du mich, Dir rundweg zu erklären, daß ich von dem Moment an, in welchem Du Dich unwiderruflich an Kora Blank binden würdest, Dich nicht mehr als den zukünftigen Erben meines Vermögens betrachten könnte. Nun hast Du die Wahl zwischen der hübschen Larve eines hergelaufenen Mädchens, dem sich die standesgemäßen Kreise, in denen Du aufgewachsen bist, verschließen würden, und dem alten, häßlichen Gesicht Deiner an Dir Mutterstelle vertretenden Tante, die Dich stets auf den Händen getragen hat und Deine Zukunft einst in glänzender Weise sicher zu stellen gedachte. Verstanden? Punktum! Basta!"

Höchst verstimmt verließ Oswald das Haus seiner Tante. Es hatte ihm große Anstrengung gekostet, sich ihr gegenüber nicht heftiger auszudrücken, als in der That geschehen war. Ihre letzte Drohung kam ihm doch etwas überraschend, und der ominöse Schluß erfüllte ihn mit trüben Ahnungen.

VI.

Oswald lenkte seine Schritte geradewegs nach dem Quartier des ihm theuer gewordenen Mädchens, über welches die ahnenstolze Baronesse sich so sehr ereifert hatte. Um Koras willen zumeist war er der mißlichen Scene ausgesetzt gewesen; der Liebreiz ihres Lächelns sollte nun die Furchen auf seiner Stirn wieder glätten helfen. Aber der heutige Tag war kein glücklicher, und er sollte auch dort nichts Angenehmes erleben. Anstatt der Sängerin traf er nur Viktor v. Dillheim an, der im Empfangssalon auf ihre Heimkehr wartete; eine Begegnung, die Oswald in dieser Gemüthsstimmung am allerwenigsten willkommen war.

Seitdem sich die Rivalität zwischen den beiden Männern herausgebildet hatte, war ihr Verkehr ein sehr beschränkter geworden. Sie sahen sich selten mehr anders als bei ihrer gemeinschaftlichen Freundin, und auch hier versuchten sie, sich, soweit es ging, auszuweichen.

Baron Fronhofen kam heute dem jungen Offizier insofern doppelt ungelegen, als sich dieser durch zärtliche Scherze mit der hübschen Französin die Zeit vertreiben zu müssen geglaubt hatte. Mademoiselle Trognon ließ sich die Herablassung des schönen Kavaliers gern gefallen, aber Viktor sah sich bei seinen der Zofe dargebrachten Huldigungen doch nicht gerade gern von dem überrascht, mit welchem er um die Gunst der Herrin wetteiferte. Auch Klarisse Trognon schien über die unliebsame Störung keineswegs in rosiger Laune zu sein. Mit einem unfreundlichen Blick auf den Ankömmling war sie eben im Begriff, sich zu entfernen. Als sie aber die zum Korridor führende, offen stehende Thür passiren wollte, vernahm Fronhofen, wie außen eine weibliche Stimme sich bei ihr erkundigte, ob Fräulein Blank zu Hause sei.

„Nix su Ause," entgegnete die Französin ziemlich unwirsch. „Aber Mademoiselle werden warten im Antichambre auf Rückkehr von Madame."

Oswald machte rasch einige Schritte gegen den Ausgang zu und sah über die Schultern der kurz angebundenen Französin in den äußeren Raum. Seine Vermuthung hatte ihn nicht getäuscht. Es war seine niedliche Hausgenossin, welche, ohne die brüske Aufforderung der Zofe zu beantworten, nun in eine Fensternische trat, um dort bis auf Weiteres geduldig zu harren.

„Mademoiselle Trognon!" sagte Oswald in sehr entschiedenem Ton, „ich glaube schwerlich, daß Ihnen Ihre Herrschaft den Befehl gegeben hat, mit Damen in solcher Weise zu konversiren und sie zudem in dem Vorzimmer stehen zu lassen, bis man nach Hause zurückkehrt."

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 9. bis 14. April.

In Subhastationssachen.

9. April. A.-G. Stettin. Das den Landwirth Wilh. Dittmann'schen Eheleuten gehörige, in Neuendorf belegene Grundstück. — A.-G. Pölitz. Das der verehelichten Fleischermeister Ant. Reinke, verw. gewesene Schmidt, gehörige, in Pölitz belegene Grundstück. — A.-G. Wolgast. Das dem Fischer Fr. Joh. Schultz gehörige, zu Carlshagen belegene Grundstück.

10. April. A.-G. Pyritz. Das dem Kaufmann Jul. Bethke gehörige, in Pyritz belegene Grundstück.

11. April. A.-G. Stettin. Das dem Fleischermeister Aug. Kleist gehörige, hierselbst Kreckowerstr. 18 belegene Grundstück.

12. April. A.-G. Pasewalk. Das der offenen Handelsgesellschaft „Kulturtechnisches Büreau von Schweder zu Berlin" gehörige, bei Pasewalk belegene Rittergut Coblenz. — A.-G. Anklam. Das dem Glasermeister W. Falkenhagen gehörige, in Anklam Burgstr. 261 belegene Grundstück.

13. April. A.-G. Treptow a. R. Das dem Wagenfabrikanten W. Kühl gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

9. April. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann F. Klempfner, hierselbst.

12. April. A.-G. Wolgast. Erster Termin: Wittwe Friedr. Homann, geb. Schröder, daselbst. — A.-G. Stargard. Erster Termin: Möbelhandlung Ernst Krause, daselbst.

13. April. A.-G. Pölitz. Schluß-Termin: Firma W. Schwinger, Inh.: Frau Wilh. Borck, daselbst.

14. April. A.-G. Treptow a. R. Erster Termin: Gutsbesitzer Georg Wöller und Ehefrau Helene, geb. Prütz, zu Rathebur (Kr. Anklam). — A.-G. Greifswald. Erster Termin: Handlung J. D. Gaede Söhne und Privatvermögen der Gesellschafter, Eheleute Eduard und Rudolf Gaede, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Anna Müller mit Herrn Otto Most [Berlin-Greifenhagen].

Gestorben: Herr Max Voß [Stettin]. Frau Caroline Meyer geb. Ellers [Stettin]. Frau Wilhelmine Thoms geb. Weichbrodt [Cammincke]. Frau Mathilde Bergfels geb. Engel [Pasewalk]. Herr Wilh. Wegener [Pasewalk]. Herr F. Plog [Richtenberg]. Henr. Neitzel geb. Strehlow [Zernin].